

Positive Bilanz für den Abfallwirtschaftsbetrieb München

(28.6.2005) Kommunalreferentin Gabriele Friderich hat jetzt den Geschäftsbericht des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM) für das Jahr 2004 vorgestellt und dabei eine positive Bilanz gezogen: „Mit dem Jahresabschluss 2004 legt der AWM wieder einen ausgeglichenen Haushalt vor. Die Defizite der vergangenen Jahre konnten abgebaut, und – das ist besonders erfreulich – das Gebührenvolumen konnte auch für den nächsten Kalkulationszeitraum 2004/2005 auf gleichem Niveau wie bisher gehalten werden. Damit setzt sich die Stabilität der Müllgebühren in München im dreizehnten Jahr fort.“

Betriebsergebnis optimiert

Erreicht wurden diese Erfolge durch massive Anstrengungen des AWM, das Betriebsergebnis zu verbessern und darüber hinaus noch Kosten beziehungsweise Einnahmeausfälle zu kompensieren, die zusätzlich auf dem Betrieb lasteten. Dazu zählen die Aufwendungen zum Rückbau der Müllverbrennungsanlage München Süd, die Rücklagenbildung für die künftige Deponie-Nachsorge und vor allem auch die Gebührenaufschläge durch die ausbleibenden Gewerbemüll-Anlieferungen im Kraftwerk Nord.

Stabile Abfall- und Wertstoffmengen

Die Müllmengen sind in München auch im Jahr 2004 weiter stabil geblieben. Die Restmüllmenge bewegt sich seit mehreren Jahren im Bereich von 300.000 Tonnen pro Jahr. An Altpapier und -pappe sammelt der AWM rund 100.000 Tonnen, an Bioabfällen rund 35.000 Tonnen ein. Insgesamt konnten im Jahr 2004 rund 223.000 Tonnen Wertstoffe getrennt erfasst werden (Papier, Bio, Glas, Kunststoffe, Metalle, Gartenabfälle, verwertbarer Sperrmüll, Altkleider, Kork). Unter Hinzurechnung der verwerteten Schlacke aus der Müllverbrennung lag die Verwertungsquote bei rund 60 Prozent.

Müllverbrennungsanlage jetzt voll ausgelastet

Besonders erfreut zeigt sich Kommunalreferentin Friderich darüber, dass sich bei der Auslastung der Müllverbrennungsanlage im Heizkraftwerk München-Nord (HKW-Nord) das Blatt im Jahr 2004 deutlich zum Positiven gewendet hat: „Durch neue Vertragsabschlüsse hat der AWM jetzt eine Vollauslastung erreicht.“ Positiv für die Münchner Müllgebührenzahler schlagen auch die zusätzlichen Gebühreneinnahmen durch den Anschluss von 660 Münchner Gewerbebetrieben auf der Grundlage der neuen Gewerbeabfallverordnung zu Buche. Insgesamt wurden im HKW-Nord im Jahr 2004 rund 634.000 Tonnen Abfälle umweltschonend entsorgt und dabei zur Strom- und Fernwärmeerzeugung genutzt. Dank moderner Feuerungstechnik und dem Einsatz aufwändiger Filteranlagen liegen die Schadstoffemissionen in München weit unter den gesetzlich vorgeschriebenen Werten. Aufgrund des hohen Energienutzungsgrades ist das Kraftwerk als Anlage zur energetischen Verwertung anerkannt.

Verbesserungen in den Bereichen Marketing und Logistik

Innerbetrieblich hat der AWM im Jahr 2004 weitere Schritte zur Stärkung der unternehmerischen Ausrichtung unternommen. Parallel zum Aufbau neuer Marketing- und Vertriebsstrukturen wurden Optimierungsmaßnahmen im Logistikbereich erreicht, die dazu beitragen, die Müllsammelung in München noch rationeller und kostengünstiger zu gestalten. Dazu gehören die Neueinteilung von Entsorgungsgebieten im Münchner Süden und der Start zur flächendeckenden Einführung neuer Kunststoff-Großbehälter, die zu deutlichen Erleichterungen für die Einsammelpartien führten.

Stadt München kämpft für Erhalt der kommunalen Abfallwirtschaft

Die Kommunalreferentin machte auch deutlich, dass der Betrieb sich nicht auf den erreichten Erfolgen ausruhen wird, sondern insbesondere den neuen Herausforderungen für die kommunale Abfallwirtschaft durch die Pläne der Europäischen Union zur Liberalisierung im Bereich der Daseinsvorsorge begegnen wird: „Unsere Position hierfür ist bereits klar: Einerseits macht sich der Betrieb mit einem umfassenden Innovationsprogramm fit für einen möglichen Wettbewerb, andererseits forciert die Werkleitung zusammen mit Oberbürgermeister Christian Ude die Lobbyarbeit für den Erhalt der Abfallwirtschaft in kommunaler Hand.“ Für den AWM und die Stadt-

spitze steht fest: verantwortungsvolle und ökologisch nachhaltige Abfallentsorgung zu fairen und stabilen Preisen für alle Münchner Bürger kann nur von öffentlich-rechtlichen Unternehmen gewährleistet werden. Kommunalreferentin Friderich weiter: „Die Vorteile einer kommunal organisierten Abfallwirtschaft liegen auf der Hand. Die Entsorgungsleistungen werden örtlich erbracht. Über Umfang, Qualität und Preis entscheiden die von den Bürgern gewählten Gemeinde- beziehungsweise Stadträte. Dabei spielt auch das Zusammenwirken der für das gesamte Gemeinwohl wichtigen Faktoren, etwa die Sozialverträglichkeit und die ökologische Nachhaltigkeit, eine entscheidende Rolle.“ Wie viele andere öffentliche Unternehmen, so arbeitet auch der AWM nach dem Kostendeckungsprinzip ohne Gewinnerzielungsabsichten. Auf die große Bedeutung der kommunalen Dienstleistungen, die es auch in Zukunft zu erhalten gilt, wird der Abfallwirtschaftsbetrieb München auch beim Tag der Daseinsvorsorge am 10. September 2005 auf dem Münchner Marienplatz hinweisen.